

Niederschrift öffentlicher Teil

Der Kulturausschuss führte seine Sitzung am Donnerstag, dem 10.03.2022, im Saal des Verwaltungsgebäudes in der Ernst-Thälmann-Straße 10, Hansestadt Osterburg (Altmark) durch.

Beginn: 18:30 Uhr

Ende: 20:47 Uhr

Teilnehmer:

Anwesend:

Vorsitz

Tramp, Wolfgang

Stimmberechtigte Mitglieder

Moser, Rainer

Riedner, Bernd

Werner, Torsten

Sachkundige Einwohner

Langschwager, Gisela

Leischke, Katja

Pahl, Ute

Rudolph, Kathrin

Schröder, Dorit

Wellner, Mario

Abwesend:

Stimmberechtigte Mitglieder

Brehmer, Stefan

entschuldigt

Engel, Sven

Guse, Horst-Dieter

entschuldigt

Mitglied mit beratender Stimme

Elsholz, David

Bestätigte Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der fehlenden Mitglieder, der Beschlussfähigkeit und eventueller Mitwirkungsverbote
2. Entscheidung über Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift des öffentlichen Teiles der Sitzung des Kulturausschusses vom 08.02.2022
4. Einwohnerfragestunde
5. Gastberichte der Blechbläserensembles der Einheitsgemeinde
6. Beschluss zur Änderung eines Vertrages
Vorlage: III/2022/338
7. Informationen, Anfragen und Anregungen

Protokoll:

Öffentlicher Teil

1. **Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der fehlenden Mitglieder, der Beschlussfähigkeit und eventueller Mitwirkungsverbote**

Der Kulturausschussvorsitzende Wolfgang Tramp begrüßt pünktlich um 18:30 Uhr zur 16. Sitzung. Er begrüßt die geladenen Gäste Rüdiger Mallohn (Leiter der Osterburger Blasmusikanten) sowie Friedemann Lessing, Regionalkantor in der Region Osterburg. Der Vorsitzende betont, dass es ihm am Herzen liegt, über bestimmte Probleme in diesem Bereich zu reden.

Weiterhin begrüßt Wolfgang Tramp Herrn Schumann von der Altmarkzeitung sowie Bürgermeister Nico Schulz.

Die ordnungsgemäße Einberufung wird festgestellt, die entschuldigten Mitglieder benannt und auf eventuelle Mitwirkungsverbote hingewiesen.

2. **Entscheidung über Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung**

Es werden keine Änderungsanträge zur Tagesordnung gestellt. Somit wird diese festgestellt und abgestimmt.

Abstimmungsergebnis:

Ja: 4 Nein: 0 Enthaltungen: 0

3. Genehmigung der Niederschrift des öffentlichen Teiles der Sitzung des Kulturausschusses vom 08.02.2022

Die Niederschrift des öffentlichen Teiles der Sitzung des Kulturausschusses vom 08.02.2022 wird genehmigt.

Abstimmungsergebnis:

Ja: 4 Nein: 0 Enthaltungen: 0

4. Einwohnerfragestunde

Die Einwohnerfragestunde entfällt aufgrund der Tatsache, dass kein Einwohner der Sitzung beiwohnt.

5. Gastberichte der Blechbläserensembles der Einheitsgemeinde

Der Vorsitzende erlaubt sich, zu Beginn ein paar Bemerkungen vorweg zu nehmen. Er hat die Leiter der Bläserkreise eingeladen, weil er erfahren möchte, wie sie in Richtung Zukunft aufgestellt sind, welche Probleme es gibt und wie der Kulturausschuss sich einbringen kann. Gerade, was den Nachwuchs betrifft, ist es ja ein sensibles Thema.

Eingeladen war auch Norbert Lazay, er hat sich aber entschuldigt. Wolfgang Tramp hat mit ihm im Vorfeld persönlich gesprochen und erfahren, dass die Gladigauer keine Probleme haben. Sowohl der Posaunenchor als auch der Chor haben keine Nachwuchssorgen. Der Vorsitzende hat das wohlwollend zur Kenntnis genommen.

Rüdiger Mallohn wird das Wort erteilt und erzählt vom Verein (Osterburger Blasmusikanten):

Dieser hat 20 Mitglieder, dazu zählen nicht nur die Aktiven, sondern auch die Partner. Es sind 15 aktive Musikerinnen und Musiker. 2021 war Wahl und Rüdiger Mallohn stellt den Vorstand vor. Am 19.12.1989 wurde der Verein gegründet, im damaligen Kreiskulturhaus. Er erinnert an das Geburtstagsjahr 2019, welches ein sehr erfolgreiches Jahr war. Als krönenden Abschluss nennt er die große Geburtstagsparty mit 500 Zuschauern in der Linden-Sporthalle. Die Musikerinnen und Musiker haben viel Lob erfahren und hatten gehofft, dass diese Erfolgsserie ins Jahr 2020 getragen werden könnte. Natürlich wurde auch dieser Verein durch Corona ausgebremst. Monatelang wurde nicht geprobt und es gab keine Auftritte. Sogar die Oktoberauftritte sind ausgefallen. 2021 war auch nicht besser. Keine Proben und durch die Erkrankung des Sängers mussten auch die wenigen Auftritte abgesagt werden.

Am 15.02.2022 wurde endlich wieder mit den Proben begonnen – und es wurde schnell festgestellt: „Wir müssen ganz schön fleißig sein, um an das Niveau ranzukommen.“ Die Motivation fehlt. Die Musikerinnen und Musiker haben sich zusammengefunden, um Musik zu machen und Menschen zu

erfreuen. Wenn das wegfällt, ist auch die Motivation schwierig. Nun hoffen alle, dass so langsam das Kulturleben in Osterburg wieder in Gange kommt. Fazit: Nicht geklappt, das hohe Niveau und den Erfolg und die Motivation von 2019 in die nächsten Jahre zu tragen. Corona hat auch das Vereinsleben zunichte gemacht. Corona hat auch finanziell reingehauen. Rüdiger Mallohn hofft, dass irgendwann wieder Normalität reinkommt. Große Probleme bereitet ihm der Nachwuchs. Er befürchtet, dass es die Osterburger Blasmusikanten eines Tages nicht mehr geben wird.

Friedemann Lessing:

Stellt sich kurz vor. Ist zuständig für die Kirchenmusik im Bereich Osterburg, Kossebau, Arneburg, Königsmark, Klein Schwechten und auch ein Stückchen Werben. „Es gibt überall Menschenkinder, mit denen man Musik machen kann.“ Er erzählt von den Proben, sieht den Bläserkreis gut aufgestellt, keine finanziellen Sorgen, aber nichtsdestotrotz findet er, dass immer ordentlich und viel Werbung gemacht werden muss, so dass sich Kinder und Jugendliche für Instrumente interessieren - wohl wissend, dass sie eines Tages in die große weite Welt gehen werden. „Wir bilden aus und freuen uns, dass die Saat irgendwoanders aufgeht oder mal jemand zurückkommt oder wir Nutznießer von Leuten sind, die woanders herkommen und bei uns dann mitmachen.“

Der Bläserkreis zählt 20 Leute. Vor allem in der Weihnachtszeit sieht es üppiger aus. „Das ist die Zeit, in der ganz viel Musik gewünscht wird.“ Übers Jahr hat er ungefähr acht bis zwölf Musikanten zur Verfügung. Die Probenarbeit war in der Coronazeit ähnlich. Als es wieder erlaubt war zu proben, wurde ganz viel draußen musiziert. Die Musik selbst hat natürlich mit Kirche zu tun, auch mit den Hochfesten der Kirche: Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten. Beim Stadtfest verhält es sich ebenso. Das Gute an den Bläsern: können auch mal nur zu viert spielen. Friedemann Lessing nutzt die Gunst der Stunde und spricht gleich Einladungen aus. Wer Lust und Laune hat, ist eingeladen, mitzumachen. In den Bläserchören sind sowohl Senioren aber auch Jugendliche - von 11 bis 70 Jahre. Die Nachwuchsarbeit funktioniert bei ihm so: Im Ileborghaus Stendal lehrt er und wenn jemand dabei ist, der Lust hat, lädt er ihn/sie nach Osterburg ein.

Friedemann Lessing hofft und wünscht, dass Weihnachten dieses Jahr oben auf dem Turm der Nicolaikirche geblasen werden kann und darf.

Wolfgang Tramp dankt und eröffnet die Frage- und Diskussionsrunde.

Torsten Werner fragt nochmal nach der Äußerung Rüdiger Mallohns, dass es die Blasmusikanten eines Tages nicht mehr geben wird.

Rüdiger Mallohn sagt: Ja, es ist schwierig, die Leute zu motivieren, dass sie bleiben. Er weist auf das doch etwas höhere Alter der Musikanten hin. Als Volker Günzel damals noch dabei war, gab es die Verbindung zur Kreismusikschule Osterburg.

Torsten Werner drückt sein Bedauern aus. Er findet das schade und merkt an, dass ein Stück Osterburger Kulturgeschichte verloren geht. Gleichzeitig sagt er auch, dass die Blasmusik wahrscheinlich nicht so jugendkonform ist.

Rüdiger Mallohn verspricht, dass es morgen nun nicht schon vorbei ist.

Wolfgang Tramp findet es interessant, einen Blick hinter die Vereinskulissen zu bekommen. Er sagt, dass er einen guten Draht zu Julian Gorus, dem Leiter der Kreismusikschule, habe. Er wird auf jeden Fall nochmal mit ihm reden – somit kann der Nachwuchs vielleicht über die Musikschule gesichert werden. Er weist auch auf die Schulen hin. Womöglich gibt es dort Schlummertalente. Der Vorsitzende verspricht seine Bereitschaft zu helfen, um die Blasmusikanten „zu retten“.

Reiner Moser äußert, dass es an den Musikschulen den Tag der offenen Tür gibt. Vielleicht könnten die Blasmusikanten dort ein kleines Konzert geben, so dass vielleicht der ein oder die andere Interesse bekommt.

Rüdiger Mallohn sagt: „Wir sind keine Ausbilder. Wir sind Bläser, die ein Instrument gelernt haben, wir bringen es nicht anderen bei. Wir haben Musik an der Freude, bilden aber nicht aus“.

Friedemann Lessing erzählt von der Mühseligkeit des Motivierens. Denn egal, wie viel Talent jemand hat: Üben muss jeder. Bevor die Kinder und Jugendlichen merken: Musik macht Spaß, dauert es eben ein bisschen. Gut, wenn man es hinkriegen könnte, wenn eine Partnerschaft zur Musikschule entsteht. Denn wozu lernt jemand ein Instrument? Um irgendwann in einer Kapelle/Band mitspielen zu können.

Der Bürgermeister möchte wissen, ob seit der politischen Wende mal versucht wurde, an den Schulen ein Jugendblasorchester zu gründen.

Rüdiger Mallohn verneint.

Der Bürgermeister betont, dass dies für ihn wie ein Weckruf war – und zwar für die gesamte Stadt. Wir sollten verhindern, dass es kein Blechblasensemble in dieser Größe gibt. Es gibt einen hohen Fankreis, die Blasmusikanten sind insgesamt sehr beliebt – bei der älteren Generation, aber auch (beispielsweise beim Oktoberfest) bei jüngeren Menschen. Wenn das fehlen würde, wäre Osterburg viel, viel ärmer. Letztendlich braucht man aber auch einen Träger, dem die Blechblasmusik wichtig ist. Er sieht da den Verein, weiß aber auch, dass dieser allein das nicht schaffen kann. Er sieht die Stadt da auch in der Pflicht zu helfen, zwar hat er spontan noch keine Idee, kann sich aber gut vorstellen, dass über Sponsoring oder/und Förderprogramme etwas zu machen sein könnte. Er verspricht, diese Gedanken zu vertiefen und ist sich sicher, dass auch der Kulturausschuss beratend und unterstützend zur Stelle sein wird.

Dorit Schröder weist darauf hin, dass es auch für Eltern nicht immer einfach ist, die Kinder zur Musikschule oder ähnlichen musikalischen Vereinen zu bringen. Das könne zeitlich nicht immer geleistet werden. Schließlich wohnt nicht jeder direkt in der Stadt. Sie möchte, dass auch an die Dorfgrundschulen gedacht wird. Auch dort könnte es Interessierte geben.

Torsten Werner findet die Idee gar nicht schlecht, dass es vielleicht einen Nachmittag in der Woche dort Instrumentenunterricht geben könnte.

Wolfgang Tramp bedankt sich und ist genau wie der Bürgermeister der Meinung, helfen zu wollen und zu müssen. Er bedankt sich für das Engagement und wünscht alles Gute, und dass alles, was geplant ist, auch stattfinden kann.

6. Beschluss zur Änderung eines Vertrages **Vorlage: III/2022/338**

Bürgermeister Nico Schulz erklärt einleitend, wie sich die Finanzierung des Stadt- und Spargelfestes zusammensetzt. Er bezeichnet die Situation als gut – laut aktueller Eindämmungsverordnung kann das Fest als Volksfest und Open-Air-Veranstaltung durchgeführt werden. Nico Schulz betont die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Lothar Welte. Er erklärt auch die schwierige Entwicklung während der Coronazeit. Die Schausteller haben erhebliche Einbußen gehabt und brauchen nun eine Sicherheit. Ebenso gab es Preissteigerungen. Somit ist ein höherer Zuschuss beantragt. Dieser beläuft sich auf 4.000,00 Euro für 2022, ab 2023 wären das dann 5.000,00 Euro. Der Ortschaftsrat und der Haushalt der Einheitsgemeinde teilen sich das – so ist der Plan. Der Bürgermeister versucht, die Sponsoren und Spender mitzunehmen, dass sie höhere Beiträge geben und hat auch schon Zustimmung erhalten.

Dadurch, dass jetzt schon die Verträge unterschrieben werden müssen, kann nicht gewartet werden, ob wegen Corona nicht doch noch etwas abgesagt werden muss. Insgesamt ist die Notwendigkeit entstanden, die Verträge mit Stornoregelungen zu schreiben – wenn von staatlicher Seite das Fest abgesagt wird. Der Bürgermeister würde es schade finden, Lothar Welte als Partner zu verlieren. Er richtet eine eindringliche Bitte an den Kulturausschuss, ein wohlwollendes Signal zu geben, auch für weitere Beratungen.

Für Torsten Werner sind die Stornoregelungen ok. Mit der Erhöhung des Zuschusses hat er aber seine Probleme. Ihm persönlich ist das Fest sowieso zu groß. Ein Spargelfest sollte ein Spargelfest sein. Er braucht kein Riesenrad, keinen Autoscooter und auch kein Radio Brocken. Ihm wäre das alles mit mehr regionalen Künstlern sympathischer. Er findet,

das Spargelfest ist ausgeföhrt. Für Osterburg hat es den Rahmen gesprengt. Und nochmal einen draufsetzen, findet er nicht gut.

Nico Schulz sagt, es wird nicht noch größer. Es wird auch nichts draufgesetzt. Es sind Kostensteigerungen, daher wird es teurer.

Torsten Werner erinnert, wie der Haushalt aussieht. Dann sollte seiner Meinung nach der Rahmen verkleinert werden. Für dieses Jahr kann er mit dem Zuschuss leben. Aber für die folgenden Jahre sollten gründliche Überlegungen stattfinden.

Gisela Langschwager meint, dass viele Leute sich das Fest sowieso nicht leisten können. Es wäre alles viel teurer geworden. Und sie braucht so ein großes Fest ebenfalls nicht – schon wegen der Coronasituation. Die Zahlen sind noch immer sehr hoch.

Nico Schulz bejaht: Die Preise sind teurer geworden, findet es aber in Osterburg immer noch günstiger als in Großstädten. Er sieht aber trotzdem eine Stadt voller Menschen. Das Stadt- und Spargelfest ist ein beliebtes Volksfest geworden, das überregional ausstrahlt und sehr erheblich das Ansehen der Stadt aufwertet. Dass nicht immer alle Menschen gleichermaßen zufriedenzustellen sind, ist für ihn völlig klar.

Dorit Schröder sagt, dass sie sich in diesem Punkt im Vorfeld mit Stefan Brehmer abgesprochen habe. Er trägt das so auch nicht mit. Die prozentualen Sicherheiten findet sie ok, aber noch mehr Geld zuzuschießen, findet sie aufgrund der schlechten Haushaltslage bedenklich. Sie ist für ein kleineres Fest mit „zwei Karussells weniger“ und generell ein paar Einschränkungen.

Nico Schulz äußert, dass seine Bürgermeisterkollegen ihn und die Stadt beneiden, dass „wir zu solchen Preisen so ein großes Fest auf die Beine stellen“. Wenn das Fest kleiner ausfällt, kommen auch weniger Leute. Er würde daran nicht rütteln wollen, sondern setzt auf Vertrauen. Es ist im Vergleich zu Großstädten immer noch ein kleines Stadtfest – vor allem für die Branche. Er betont, dass wir uns glücklich schätzen können, dass die Schausteller überhaupt in so eine kleine Stadt kommen.

Wolfgang Tramp findet, dass wir uns frühzeitig darüber einig waren, dass das Stadtfest durchgeführt werden soll. Er lobt das Vertrauensverhältnis zu Lothar Welte. Er findet die Stornobedingungen absolut legitim. Er vertritt auch die Auffassung, dass wir für 2022 an der Finanzierungsschraube kaum noch was machen können. Er möchte mit dem Ortschaftsrat eine Summe von 7000 Euro zur Verfügung stellen. Er denkt, dass es da keine großen Probleme geben wird. Probleme sieht er aber für die nächsten Jahre. Der Ortschaftsrat könne nicht jedes Jahr so viel Geld aus seinen eigenen Mitteln geben. Das übersteigt die Möglichkeiten. Er befürchtet, dass der Ortschaftsrat damit nicht

einverstanden sein wird und er persönlich ihn nicht davon überzeugen kann und glaubt, dass es eine harte Diskussionsgrundlage wird.

Nico Schulz zeigt sich total diskussionsoffen. Er würde es gut finden, dieses Jahr das mitzutragen und nächstes Jahr neu zu besprechen. Er sagt aber auch, dass hier über einen Zuschuss gestritten wird. Er zeigt sich enttäuscht, dass der Kulturausschuss, der ja für Kultur steht und sich dafür einsetzt, nun bremst. Das Stadt- und Spargelfest ist ein kulturelles Highlight. Der Bürgermeister meint, es müsse so viel wie möglich aus den finanziellen Möglichkeiten herausgeholt werden, um den Bürgerinnen und Bürgern Kultur anzubieten.

Wolfgang Tramp findet nicht, dass hier gebremst wird. Vielmehr sind das für ihn berechnete Einwände, wie alles finanziert werden kann. 2022 ist für ihn auch gar kein Problem. Er ist aber dafür, dass für die nächsten Jahre nochmal gründlich überlegt werden muss. Auch er möchte das bisher erreichte Niveau natürlich ebenfalls halten. Aber es muss möglich sein, darüber zu diskutieren.

Der Bürgermeister findet, dass das Stadt- und Spargelfest finanziert werden kann.

Rainer Moser fragt, warum das Fest nicht ausgeschrieben werden kann?

Nico Schulz betont, wie froh alle sein können, dass wir so einen Ausrichter haben. Es ist schwer geworden in dieser Situation. Wenn diese Branche nicht wieder auf die Beine kommt, wird sie aussterben. Es sei eine alte, ehrenwerte Schule.

Rainer Moser äußert ebenfalls, für 2022 sei das in Ordnung, ist aber auch für eine Neuüberlegung ab 2023.

Torsten Werner hat sich die Beschlussvorlagen der anderen Jahre angesehen und eine stetige Preissteigerung festgestellt. Er kann die wirtschaftliche Lage verstehen, aber für die Zukunft müssen wir uns darüber unterhalten. Er sieht die riesen Menschenmassen übrigens nicht - nur bei einzelnen Veranstaltungen. Er möchte so ein Stadtfest anders haben.

Nico Schulz findet, das täuscht. Die Abende sind voll und gut besucht. Die räumliche Struktur ist gut - für Rummel und auch die Konzerte und zwischendrin die Händlerstände. Es gibt nur alles komplett und zusammen. Es ist ein Paket. Er würde unbedingt bei dem Vertrauten bleiben und keine Experimente machen.

Katja Leischke spricht sich auch dafür aus, für das laufende Jahr den Zuschuss zu zahlen. Sie plädiert darauf, den Kulturbegriff als weiterdenkend zu interpretieren. Könnte das Stadtfest nicht mal ganz

anders aussehen? Vielleicht sollte es sogar nur alle zwei Jahre stattfinden. Ein Jahr groß, ein Jahr kleiner. Die wirtschaftliche Situation ist auf einer Seite, aber auch die Stadt Osterburg und die Finanzierung auf der anderen Seite. Es ist eine sehr unsichere Zeit. Sie plädiert dafür, dass nochmal eine Alternative geprüft wird.

Außerdem gibt sie zu bedenken, dass der Kulturausschuss vielleicht noch andere Prioritäten hat als das Stadtfest.

Nico Schulz zeigt sich bereit, über Alternativen nachzudenken. Obwohl er zufrieden ist. So ein Fest wächst, das braucht Zeit. Jetzt ist es groß und es ist schwierig zu verändern. Es ist viel komplizierter, als man denkt. Er bittet, an dem Vertrauten festzuhalten. Sonst laufen wir Gefahr, dass etwas wegbriecht. Er würde es schade finden. Ist sich sicher, dass viele enttäuscht sein werden.

Bernd Riedner findet auch: Ja, für dieses Jahr ist es ok, aber in der Zukunft muss es Diskussionen geben. Es ist gerade Vieles auf dem Prüfstand.

Dorit Schröder: Man kann doch mal die Karten auf den Tisch legen und Herrn Welte die Situation erklären. Vielleicht ist er mit den Einsparungen einverstanden.

Nico Schulz sagt: Die Kosten sind doch trotzdem da. Lothar Welte könne aber natürlich gerne mal eingeladen werden, damit die Anregungen und Fragen von ihm fachmännisch beantwortet werden können.

Dieser Vorschlag wird von allen Anwesenden begrüßt.

Der Bürgermeister sagt: Er kämpft viel lieber darum, in finanziell schlechten Zeiten mehr Geld herauszuholen für kulturelle Veranstaltungen als weniger Veranstaltungen stattfinden zu lassen. Ihm tut es in der Seele weh, dass die Ausgaben für Kultur eine freiwillige Aufgabe sind. Dies müsste zur Pflichtaufgabe gemacht werden. Er hätte im Kulturausschuss einen Aufschrei erwartet und unbedingte Zustimmung, dass Kultur weiterhin stattfindet – auf hohem Niveau und nicht, dass Geld für Kultur gestrichen wird. Er empfiehlt, den Blick in eine andere Richtung zu wenden.

Rainer Moser findet, das hört sich doch gut an. Er hatte im Vorfeld den Randverdacht, dass wir dazu beitragen müssen, den Betrieb von Lothar Welte zu retten.

Es wird empfohlen, den Satz mit den 5.000,00 Euro aus der Beschlussvorlage zu nehmen: Punkt 1 soll zurückgestellt und über Punkt 2 und 3 abgestimmt werden.

Abstimmungsergebnis (den Satz aus der Beschlussvorlage zu nehmen):
Ja: 4 Nein: 0 Enthaltungen: 0

Abstimmungsergebnis (für dieses Jahr und die Storno-Klausel):
Ja: 4 Nein: 0 Enthaltungen: 0

geändert beschlossen
Ja 4 Nein 0 Enthaltung 0 Befangen 0

7. Informationen, Anfragen und Anregungen

Idee von Katja Leischke: Der neue Leiter des Kreismuseums könnte zeitnah eingeladen werden.

Der Bürgermeister erzählt, dass er ihn schon kennengelernt hat und begrüßt die Idee der Einladung. Er hat bei der Wahl des Kreismuseumsleiters ein gutes Gefühl.

Um 20:47 Uhr schließt Wolfgang Tramp den öffentlichen Teil.

Wolfgang Tramp
Vorsitzende/r

Danuta Ahrends
Protokollantin